Niederschrift

Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gleichstellung, Antidiskriminierung und Bürger*innenbeteiligung (öffentlich)

Sitzungstermin:	Donnerstag, 16.09.2021
Sitzungsbeginn:	16:32 Uhr
Sitzungsende:	17:41 Uhr
Ort, Raum:	Erwin-Piscator-Haus, Foyer Süd, Biegenstr. 15, 35037 Marburg

Anwesend

Vorsitz

Roland Böhm - Marburger Linke	

reguläre Mitglieder

Alexandra Klusmann - SPD	
Katharina Rink - B90/Die Grünen	
Madelaine Stahl - B90/Die Grünen	
Karen von Rüden - B90/Die Grünen	
Jelena Noe - CDU	
Winfried Kissel - CDU	
Phillip Knaack - CDU	
Liban Abdirahman Farah - SPD	
Felix Burghardt - SPD	Vertretung für: Erika Lotz-Halilovic
Miguel Angel Sánchez Arvelo - Marburger Linke	
Isabella Aberle - Klimaliste Marburg	

Magistratsmitglieder

Dr. Thomas Spies - SPD	
Kirsten Dinnebier - SPD	

Protokollführung

Ansgar Rohner -	

Abwesend

reguläre Mitglieder

Erika Lotz-Halilovic - SPD	entschuldigt

beratende Mitglieder

Andrea Suntheim-Pichler - BfM	entschuldigt
Matthias Pozzi - AfD	entschuldigt
Dr. Michael Weber - Piratenpartei	entschuldigt

Magistratsmitglieder

Wieland Stötzel - CDU	entschuldigt

Gäste:

Frau Abanda, Frau Badizadegan, Frau Dr. Engel, Frau Habibova, Frau Hühnlein, Frau Kaminski, Frau Meier, Frau Richter-Plewka, Frau Schönemann, Herr Aab, Herr Altaweel, Herr Koerner, Herr Loch, Herr Quast, Herr Weißmann

Protokoll

Öffentlicher Teil

zu 1 Eröffnung der Sitzung

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Gegen die vorgeschlagene Tagesordnung werden keine Einwände erhoben.

zu 2 Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 08.07.2021

Die Niederschrift ist allen Mitgliedern mit der Einladung zur heutigen Sitzung zugegangen. Änderungen werden nicht gewünscht. Sie gilt somit in der vorliegenden Fassung als genehmigt.

zu 3 Neuausschreibung Behindertenfahrdienst

VO/0251/2021

Die Vorlage wird durch Frau Hühnlein (Mitarbeiterin des Fachdienstes 50 „Soziale Leistungen“) vorgestellt. Die Ausschreibung ist aufgrund des Auftragsvolumens europaweit auszuschreiben; in der Praxis ist aber davon auszugehen, dass sich nur inländische Firmen bewerben werden.

Beschluss:

Die Durchführung des Behindertenfahrdienstes wird zukünftig für vier Jahre ausgeschrieben.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen:	12 (einstimmig)
Nein-Stimmen:	0
Enthaltungen:	0

zu 4 Seniorenwohnquartier Michelbach - Vorstellung der Inhalte durch die Oberin Frau Richter-Plewka

Frau Richter-Plewka stellt anhand einer Präsentation die Inhalte vor und informiert zum jetzigen Planungsstand. Die Bauvoranfrage wurde im Sommer 2020 positiv beschieden. Zusätzlich wurde nun ein vorhabenbezogener Bebauungsplan beantragt, um die Anregungen der Anwohner möglichst mit zu berücksichtigen. Dies diene der Rechtssicherheit. Geplant sind zusätzliche mehrgenerationsübergreifende Angebote.

Es schließt sich eine rege Diskussion an. Der Ortsbeirat bekundet seine Zustimmung zu den vorgestellten Planungen. Wünschenswert wäre zudem die Integration der ambulanten Tagespflege in den Komplex. Hinsichtlich der Größe (Anzahl der Plätze) wird auf die Wirtschaftlichkeit verwiesen. Fragen nach energetischen und ökologischen Aspekten werden erst beim Bauantrag beantwortet werden können. Diese werden von der Verwaltungsseite gewissenhaft geprüft und im Bauausschuss geklärt werden.

Mit einer Fertigstellung ist in ca. zwei Jahren zu rechnen.

Beschluss:

Die Vorlage wird vom Gremium zur Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis:
Ja-Stimmen:
Nein-Stimmen:
Enthaltungen:

Anlage 1 200303_Präsentation Planung 092021

zu 5 Anträge der Fraktionen

zu 6 Kenntnisnahmen

zu 6.1 Erklärung der Internationalen Allianz Sichere Häfen

VO/0094/2021

Beschluss:

Die beiliegende Erklärung der Internationalen Allianz Sicherer Hafen wird zur Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen:

Nein-Stimmen:

Enthaltungen:

zu 6.2 "In Würde Teilhaben Marburg" Tätigkeitsbericht 2020

VO/0265/2021

Frau Schönemann (Arbeit und Bildung) stellt den Tätigkeitsbericht vor.

Hervorzuheben ist insbesondere die Integration in die Corona-Hotline des Landkreises Marburg-Biedenkopf und der Magistratsstadt Marburg mit den dazugehörigen Informationen.

Das Thema „Vergesslichkeit“ rückt hierbei immer stärker in den Vordergrund.

Parallel hierzu wird die Gemeinwesenarbeit durch den Fachdienst 50 vorangetrieben, die u.a. den Fokus auf „Angebote vor Ort“ legt.

Beschluss:

Der Tätigkeitsbericht wird vom Gremium zur Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen:

Nein-Stimmen:

Enthaltungen:

zu 7 Verschiedenes

Es wird auf die Marburger Armutskonferenz am 09.11.2021 hingewiesen. Hierzu wurden von

Frau Meier (Mitarbeiterin des Fachdienstes 50) Flyer verteilt.

Anlage 1 Flyer - Marburger Armutskonferenz am 9.11.2021

Marburg, 20.09.2021

Vorsitz:	Protokoll:
Roland Böhm	Ansgar Rohner

Senioren Wohnquartier am Lindenplatz, Marburg-Michelbach

Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gleichstellung, Antidiskriminierung und Bürger*innenbeteiligung am 16.9.2021

Deutsches Rotes Kreuz
Schwesternschaft
Marburg e. V.

Vorhaben:	Neubau eines Seniorenwohnquartiers mit stationärer Pflege, Seniorenwohnen und weiteren Angeboten
Standort:	Sterzhäuser Straße/ Am Waldacker, Marburg-Michelbach
Bauherr:	DRK Schwesternschaft Marburg e.V.
Objektplanung:	soleo* GmbH, Düsseldorf

Nutzungskonzept

- DRK Schwesternschaft Marburg e.V. beabsichtigt die Errichtung eines Seniorenwohnquartiers am Lindenplatz im Ortsteil Marburg Michelbach

- DRK Schwesternschaft Marburg e.V. bietet bereits großes Versorgungsangebot in Marburg und Umgebung mit über hundertjähriger Tradition

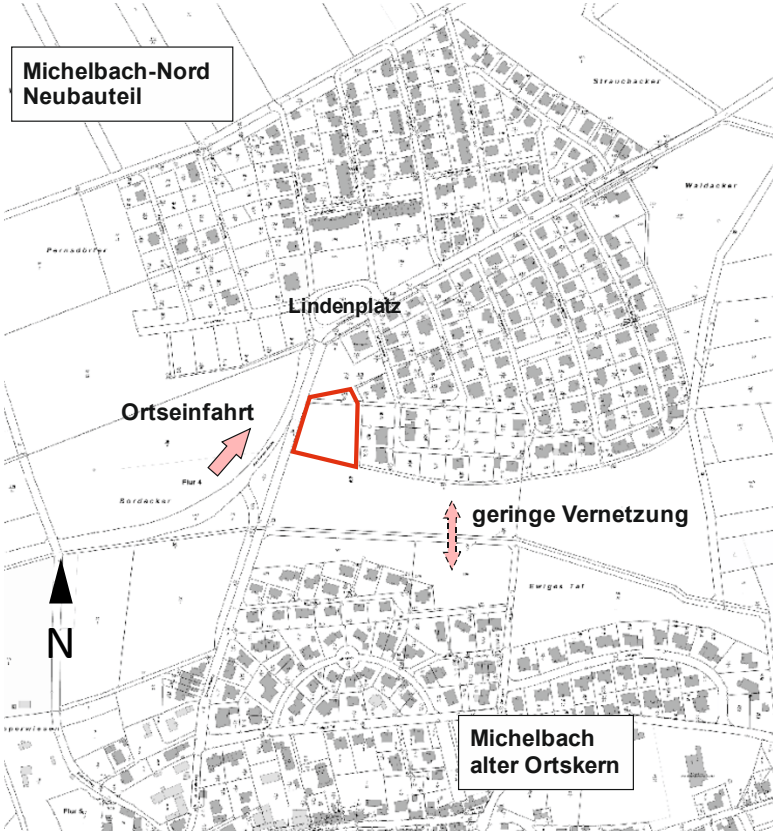
- Ziel: nun auch eine ortsnahe Versorgung für Senioren in Michelbach durch Schaffung einer altersgerechten Wohn- und Infrastruktur, eingebettet in einen Hilfemix aus pflegerischen und sozialen Angeboten
  - ➢ Somit ein breites Angebot für unterschiedliche Lebenssituationen und Bedürfnisse der Menschen

- Gebäude mit vielfältigem Nutzungsspektrum, von niederschwelligen Angeboten, über barrierefreies Wohnen bis stationärer Pflege in kleinen Wohngruppen

- offener Treffpunkt und Veranstaltungsort in Michelbach

Städtebauliche Situation

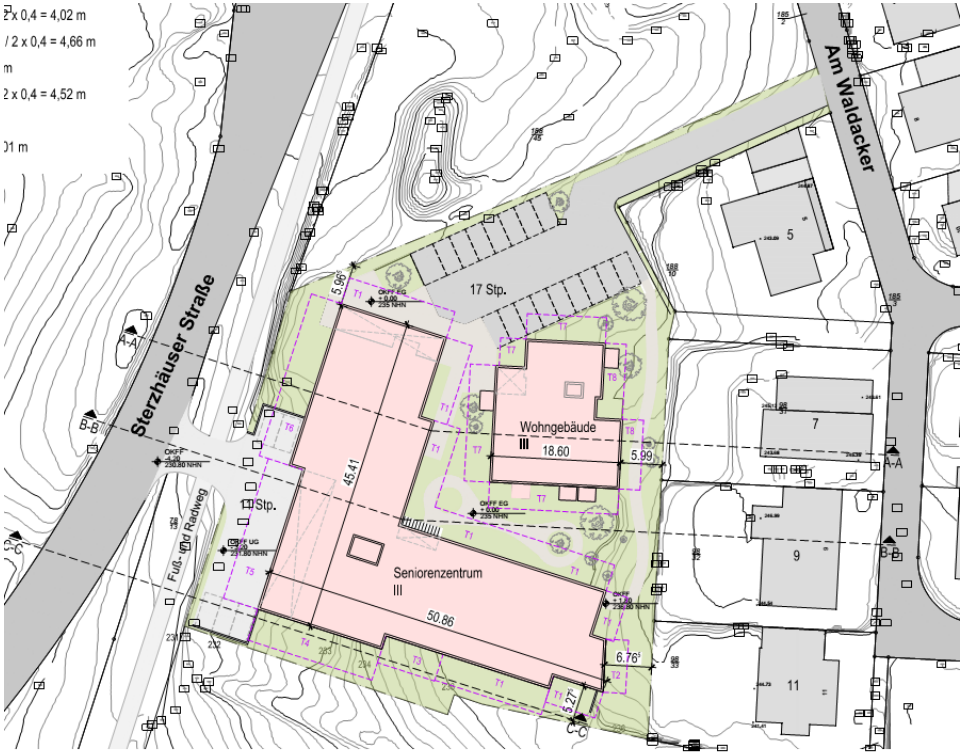
- große Grundstücksfläche am Ortsrand
- Ortseinfahrt Michelbach Nord
- Hanglage, Gefälle nach Südwesten
- Fläche für den Gemeinbedarf
- Bedarf in Michelbach an Wohn- und Versorgungs-Angeboten für Senioren

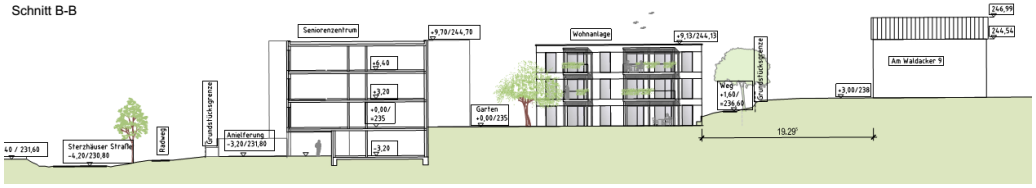


Blick von Südwesten über das Grundstück

Blick von Süden auf den Lindenplatz

Ortseinfahrt





Planungskonzept Stand April 2019

- 2 Baukörper: Seniorenzentrum und Wohngebäude
- Erschließung, Stellplätze von Nordosten " Am Waldacker"
- Logistik von Westen / Sterzhäuser Straße im Untergeschoss (Seiteneingang)
- große Zustimmung zum Projekt seitens Gemeinde und Politik

=> Bedenken seitens Nachbarschaft:

- Nähe der Bebauung zu östlichen Anliegern
- Zahl der Geschosse
- PKW-Verkehr vom Waldacker

=> diverse Abstimmungsgespräche mit Vertretern der Stadt / SEG:

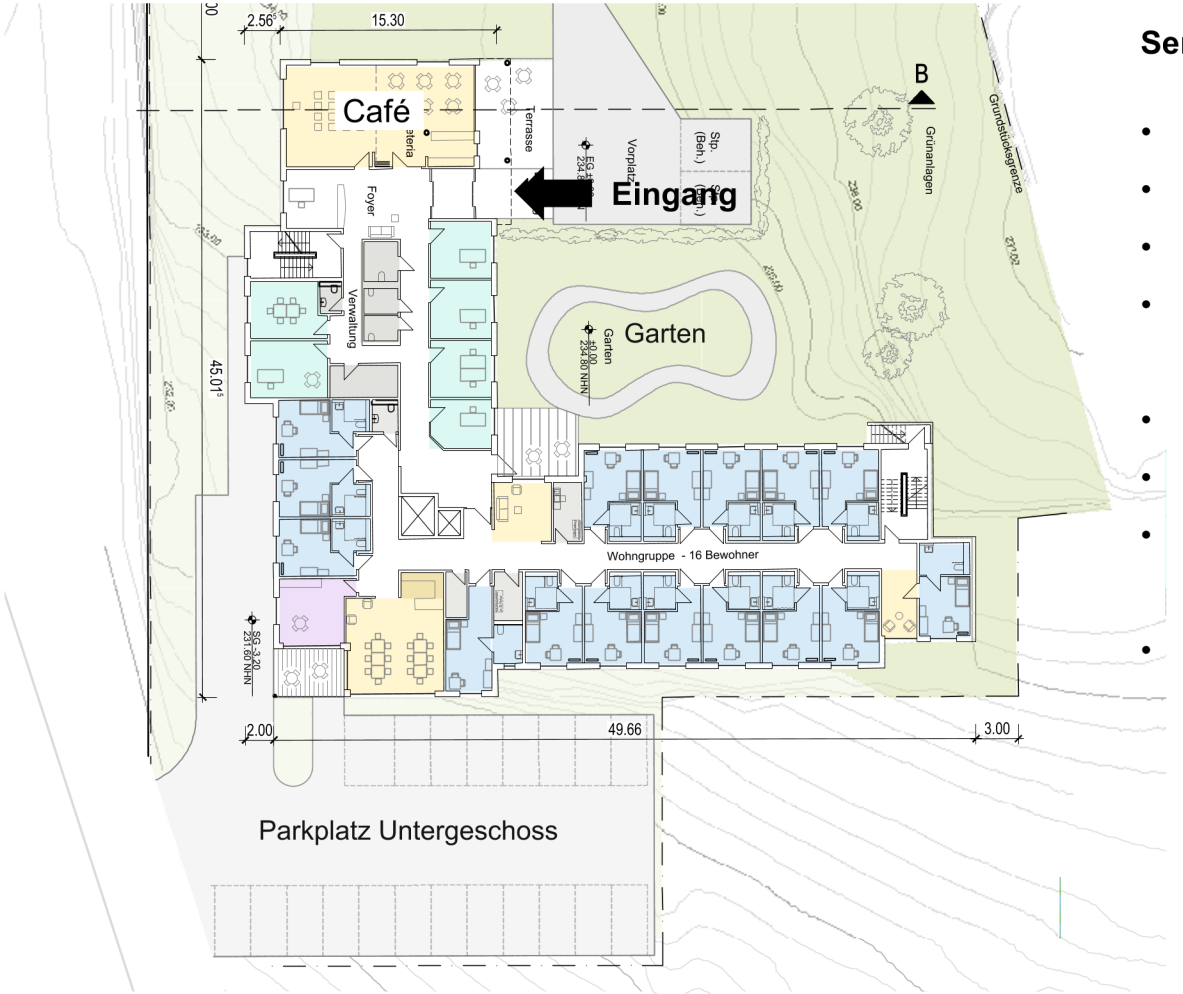
- Option einer Grundstücksvergrößerung
- Verschiebung der Baukörper
- Gemeinbedarf => Zulassung der Geschossigkeit
- => umfangreiche Umplanung für das Projekt

Nutzung bleibt wie geplant:

- Wohngebäude, 3-geschossig, ca. 13 Wohnungen
- Seniorenzentrum, 3-geschossig, 67 Pflegeplätze

Neue Planung

- Vergrößerung des Grundstücks nach Süden (Bolzplatz bleibt erhalten)
- Parkplatz mit 21 Stellplätzen für Besucher und Anlieferung südlich des Baukörpers mit Erschließung von Sterzhäuser Strasse
- Verschiebung des Seniorenzentrums nach Süden
- Eingänge auf 2 Ebenen (Fußgänger vom EG, Besucher/Mitarbeiter vom Parkplatz UG)
- Verschiebung Wohngebäude nach Westen
- Es entsteht ein großer Freiraum zwischen Neubauten und östlichen Anliegern
- Grundstück Kita wird nur geringfügig tangiert



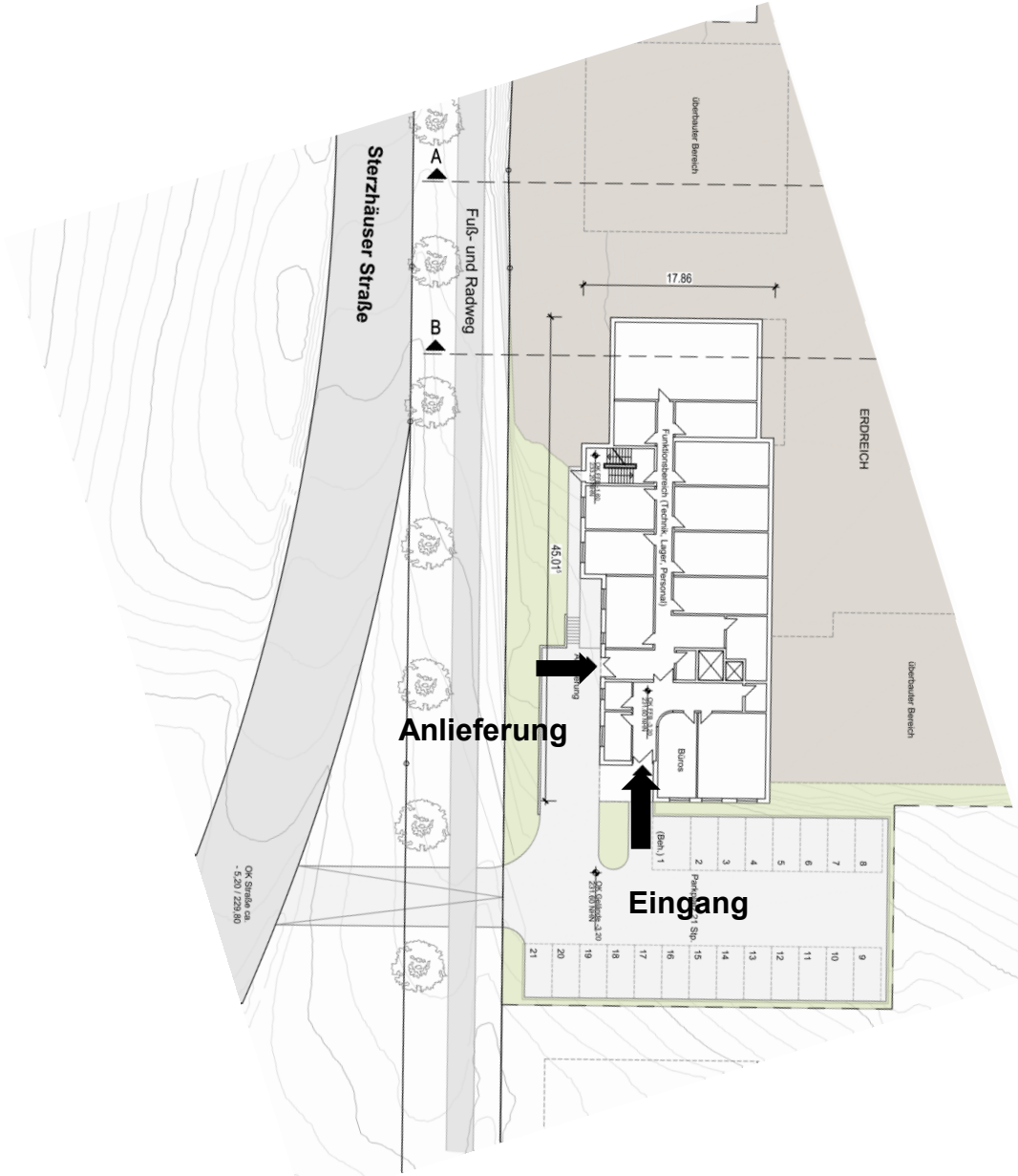
Seniorenzentrum Erdgeschoss

- Fußweg vom Lindenplatz
- Überdachter Eingangsbereich
- Mehrzwecksaal mit Cafeteria und Terrasse
- Foyer mit Büros, z.B. auch für Beratungsangebote, Alltagshilfen, etc.
- Südflügel: erste Wohngruppe Pflege
- Großer Gartenbereich nach Osten
- kontrollierte Zufahrt von Am Waldacker (Feuerwehr, Krankenfahrzeuge)
- Besucherparkplatz und Eingang befinden sich im Untergeschoss

Grundriss 1. und 2. OG

Pflegebereich

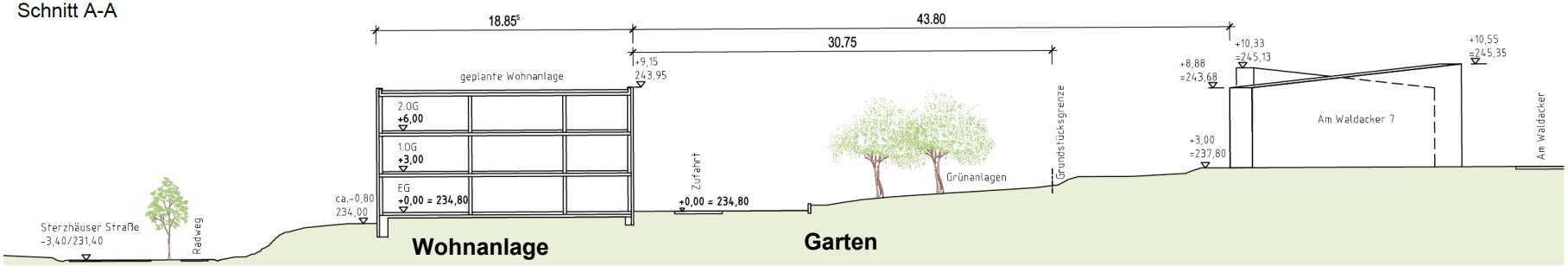
- 67 stationäre Pflegeplätze in barrierefreien Einzelzimmern mit Bad (blau)
- Aufteilung auf 5 Wohngruppen für überschaubare, familiäre Strukturen
- Jede Wohngruppe verfügt über große Gemeinschaftsräume mit Balkon und halboffener Küche (gelb)
- Weitere Sitzbereiche für Ausblicke und Tageslicht sowie als Orientierungshilfe



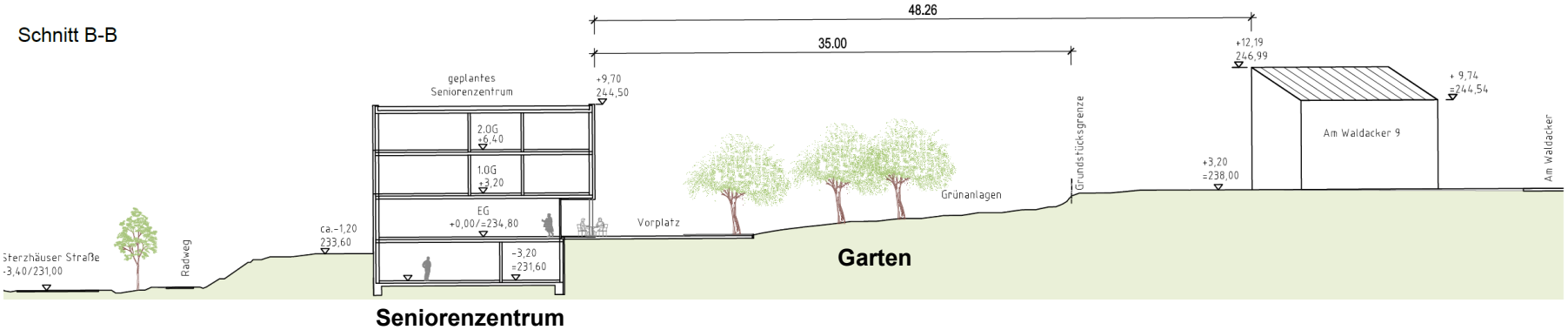
Untergeschoss

- Zufahrt von Sterzhäuser Straße
- Parkplatz mit 21 Stellplätzen
- Teilunterkellerung, Ausnutzung der Hanglage
- nach Süden: Besuchereingang, Büros, Aufzüge ins EG / OG‘s
- Nordflügel: Anlieferung, Technik, Lager, Funktionsräume

Schnitt A-A

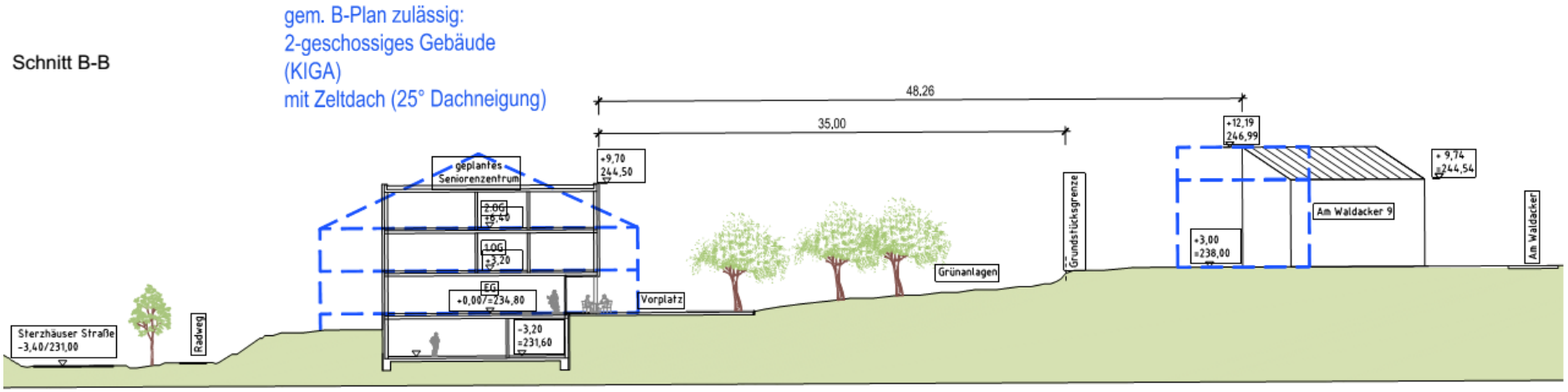


Schnitt B-B



Schemaschnitte

- große Freifläche zwischen geplanten Neubauten und östlichen Anliegern (Abstände ca. 23 – 48 m)
- EG-Niveau ca. 3 m unter EG-Niveau der Bebauung „Am Waldacker“
- Attikahöhen niedriger als Firsthöhen der östlichen Nachbarn



Vergleichsdarstellung:

geplantes Seniorenzentrum (schwarze Linien)

und eine Bebauung gemäß B-Plan mit 2 Geschossen und Zeltdach (blau gestrichelt)

Perspektivskizze Eingang EG / Gartenanlage

Blick von Nordwesten

Blick von Südwesten / Zufahrt Parkplatz

Armut als kommunales Handlungsfeld

Als arm gilt nach wissenschaftlicher Definition, wer weniger als 60 % des mittleren Haushaltseinkommens zur Verfügung hat. Armut wird meist mit der Einkommensarmut gleichgesetzt, welche sich auf andere Lebensbereiche auswirkt. Von 76.000 Einwohner*innen in Marburg erhalten 11,8 % Sozialleistungen (Leistungen nach dem SGB II, SGB XII, AsylbLG).

Armut bedeutet jedoch weit mehr, als wenig Geld zu haben. Der Zugang zu den zentralen gesellschaftlichen Bereichen ist oft erschwert, wie Bildung, Arbeit und Wohnen. Angebote und Maßnahmen sind wichtig, um Teilhabe zu ermöglichen.

Gemeinsam handeln gegen Armut

Die Armutsbekämpfung ist eine gemeinsame Aufgabe von Politik, Verwaltung, Wohlfahrtsverbänden, Trägern, Vereinen und Initiativen. Gemeinsam mit Kooperationspartner*innen im Netzwerk „Familie und Armut“ werden zudem ergänzende Projekte und Veranstaltungen, wie die Armutskonferenz 2021 organisiert.

Zielgruppen der Armutskonferenz

Die Veranstaltung richtet sich an Fachleute der sozialen Einrichtungen und Organisationen, an Verantwortliche in der Politik und Verwaltung, an Ehrenamtliche & interessierte Bürger*innen.

Anmeldung

Die Teilnahme im Erwin-Piscator-Haus ist begrenzt und nur nach vorheriger Anmeldung möglich: Monique.Meier@marburg-stadt.de

MARBURG UNIVERSITÄTSSTADT

MARBURGER BÜNDNIS FÜR FAMILIE

Veranstalter

Magistrat der Universitätsstadt Marburg
Fachbereich Soziales und Wohnen
Sozialplanung - Geschäftsstelle der
Projektgruppe „Familie und Armut“
Friedrichstraße 36, 35037 Marburg

Kooperationspartner*innen im Netzwerk „Familie und Armut“

DER PARITÄTISCHE HESSEN Region Mittelhessen
Fachbereich Integration und Arbeit LANDKREIS MARBURG BIEDENKOPF
DIAKONISCHES WERK MARBURG-BIEDENKOPF
Bundesagentur für Arbeit Agentur für Arbeit Marburg
caritas
DER KINDERSCHUTZBUND WWW.DKSB.DE
SkF
Familienkasse Wir helfen Familien.
KULTURLOGE Plätze frei? Sei dabei!
CITYPASTORAL MARBURG katholische kirche
FAIRDIRECT
Arbeit und Bildung e.V.
Praxis GmbH
GEMEINSAM BESSER LEBEN BEWOHNERNETZWERK FÜR SOZIALE FRAGEN e.V.
AKSB Aktivierung • Kompetenzförderung • Soziale Stadtteilentwicklung • Beteiligung
KJGI INITIATIVE FÜR KINDER-, JUGEND- UND GEMEINWESENARBEIT e.V.
Initiative Afghanisches Hilfswerk e.V. افغانی رسانی مدد انجمن.

© Die Fotos sind ein Teil der Wanderausstellung „Auf Augenhöhe - Gesichter der Armut“, die 2017 im Marburger Rathaus gezeigt wurde: ein Kooperationsprojekt der Saarländischen Armutskonferenz und der Arbeitskammer mit dem Fotografen Pasquale D’Angiolillo.

MARBURG UNIVERSITÄTSSTADT

Marburger Armutskonferenz

Gemeinsam handeln gegen Armut

„Kleine Insel des Glücks“

„Sorgenvolle“

„Drei Jahrzehnte Einzelkämpfer“

„Einsamkeit“ ©

9. November 2021
15 bis 19 Uhr
im Erwin-Piscator-Haus
&
digital per Livestream
www.yve.tv/armutskonferenz

15.00 Uhr - Begrüßung

- Dr. Thomas Spies, Oberbürgermeister
- Kirsten Dinnebier, Stadträtin
- Karin Buchner, Konferenzmoderatorin

15.30 Uhr - „Wenn du mich fragst… - Armut Gehör verleihen“ - Videoclip

Das Video ist im Rahmen eines Projektes zur Stärkung digitaler Teilhabe Armutsbetroffener entstanden. Der Film der Parität soll Bewusstsein schaffen und Sichtbarkeit für die Anliegen von Armutsbetroffenen bewirken.

15.45 bis 16.30 Uhr - Einstiegsvortrag

„Armut in Deutschland: über ein sozial und regional gespaltenes Land – Ergebnisse des Paritätischen Armutsberichtes 2020“

Dr. Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer beim Paritätischen Wohlfahrtsverband

Sprechen wir von Armut in Deutschland, sind es immer die gleichen Gruppen, die besonders herausstechen: Alleinerziehende, Arbeitslose, kinderreiche Familien, Migrant*innen und in jüngerer Zeit auch wieder Rentner*innen.

Regional liegt die Trennlinie zwischen Arm und Reich längst nicht mehr zwischen Ost und West, sondern zwischen dem wohlhabenden Süden Deutschlands und dem Rest.

16.45 bis 17.30 Uhr - Fachbeitrag

„Hartz IV – Geld, aber auch Perspektive, Teilhabe, Anerkennung?“ Innenansichten aus dem Jobcenter

Andrea Martin, Fachbereichsleiterin Integration und Arbeit beim Landkreis Marburg-Biedenkopf

Jobcenter gewähren die Grundsicherungsleistung für Arbeitsuchende. Dabei ist „Hartz IV“ das Symbol für Armut und Ausgrenzung schlechthin.

Betrachtet man Armut als einen „Mangel an Möglichkeiten“, stellt sich die Frage, was Jobcenter neben der Sicherung des finanziellen Existenzminimums leisten können, um den Betroffenen berufliche und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Gelingt dies in der Praxis und an welche Grenzen stoßen die Jobcenter dabei?

17.45 bis 18.35 Uhr - Austausch

„Strategien zur Armutsbekämpfung“

Erforderlich für die Armutsbekämpfung sind:

- eine kontinuierliche Förderung der Unterstützungsstruktur und
- eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur.

Peter Schmidt, Fachbereichsleiter für „Soziales und Wohnen“ und Stefanie Lambrecht, Fachbereichsleiterin für „Kinder, Jugend, Familie“ tauschen sich hierzu mit Vertreter*innen des Netzwerks „Familie und Armut“ aus.

Zentrale Fragen des Austausches:

- *Welche Strategien zur Bekämpfung von Armut gibt es und welche sollte es geben?*
- *Welche Handlungsbedarfe gibt es nach Ihrer Einschätzung in Marburg?*
- *Welche Themen / Schwerpunkte sollen bei den nächsten Konferenzen zentral sein?*

Interessierte können per Live-Chat an dem Austausch teilnehmen und sich einbringen:

www.yve.tv/armutskonferenz

18.45 bis 19.00 Uhr - Fazit und Ausblick

Im Rahmen der Konferenz sollen auch Handlungsbedarfe benannt und Impulse für Entwicklungen gegeben werden.

- Stellungnahmen von Mitgliedern der Projektgruppe „Familie und Armut“
- Schlussworte durch die Sozialplanerin

Mit freundlicher Unterstützung der flashlight Veranstaltungstechnik GmbH.

Ausschuss für Soziales, Gleichstellung, Antidiskriminierung und Bürger*innenbeteiligung am 11.11.21

Bericht Umsetzung Konzept III Kommunale Altenplanung

Umsetzungsphase 2: 10/2020 - 10/2021

Handlungsfeld: 3.1 Begegnungsorte für Alle (Pilotprojekt Cappel)
Zielsetzung
Schaffung offener, selbstbestimmter und generationenübergreifender Begegnungsorte in allen Marburger Stadtteilen Vorgehen: a) Entwicklung eines Leitfadens für Aufbau und Organisation von Begegnungsorten b) Konzeption mindestens zweier Pilotprojekte
Umsetzungsprozess
b) Pilotprojekt Cappel steht unter dem Motto „Gemeinsam in Cappel“ und umfasst 1. Maßnahmen partizipativer Konzeptentwicklung und 2. Maßnahmen zur direkten Begegnungsförderung: *1. Fortsetzung und Ausweitung der Maßnahmen partizipativer Konzeptentwicklung:* - Durchführung weiterer Austausch-/Vernetzungstreffen (vgl. mit OBR am 01.07.21) - Planung und Start eines Beteiligungsverfahrens zum Einbezug der breiten Stadtteilbevölkerung: Postkartenaktion und Informationsstände im Stadtteil (Leitfragen: Was sollte in einem Cappeler Begegnungszentrum angeboten werden? Was wünschen Sie sich für Cappel darüber hinaus?) - Entwicklung der Tätigkeitsstruktur der neuen Stelle Quartiersmanagement Cappel *2. Begleitung von direkten Maßnahmen zur Begegnungsförderung:* - Ausgangspunkt ist der Wunsch im Stadtteil, bereits jetzt die Begegnungsförderung zu intensivieren (nicht zuletzt, da das ehemalige Rathaus erst mittel-/langfristig als mögl. zentraler Begegnungsort zur Verfügung steht) als Weg zum Begegnungsort - lokale Gremien (OBR), Vereine und Initiativen organisieren – in Kooperation mit FD 17 und FD 50 – seit 07/21 Veranstaltungen zur Begegnungsförderung, z.B. Konzert „Gemeinsam in Cappel“ (24.07.), Aktion „Cappel singt auf dem August-Bebel-Platz“ (04.09.), Cappeler Backhausfest (12.09.) - Fachdienst Gesunde Stadt richtet seit Frühjahr 2021 ein „Offenes Bewegungsangebot“ in Cappel auf August-Bebel-Platz aus
Zwischenergebnisse
✓ örtliche Vernetzungen und Organisationsstrukturen zu dem Handlungsfeld wurden weiter ausgebaut und gestärkt ✓ vielfältige Ideen und Kommentare zur Ausgestaltung eines Cappeler Begegnungsortes liegen bereits für detaillierte Auswertung vor ✓ versch. Initiativen und Gruppen signalisieren Interesse für organisatorische sowie inhaltliche und programmatische Mitgestaltung eines Begegnungsortes ✓ die durchgeführten Veranstaltungen und Aktionen leisten aktiven Beitrag zur Begegnungsförderung vor Ort ✓ zeitnahe Ausschreibung Stelle Quartiersmanagement ist in Arbeit ✓ weitere Pilotstandorte befinden sich parallel in Entwicklung

Handlungsfeld: 3.1 Begegnungsorte für alle (Digitale Ermöglichungsstrukturen)
Zielsetzung
Auf- und Ausbau von Strukturen, die digitale Begegnung und Kooperation ermöglichen und unterstützen (individuell und gruppenbezogen) Vorgehen: a) Sammlung digitalisierungsbezogener Bedarfe b) Vermittlung von Know-how in Digitalisierungsfragen c) Bereitstellung digitaler Infrastrukturen und Begleitung
Umsetzungsprozess
a) + b) Bedarfserhebung und Vermittlung von Know-how: - Konzeption und Umsetzung der Reihe „In Kontakt bleiben! Analog und digital vernetzt“ (am 15.10.20 u. 29.04.21) in Kooperation mit FAM sowie IKEK AG Ehrenamt & Dorfgemeinschaft; Zielgruppe: Nachbarschafts- und Beteiligungsprojekte u.a. Initiativen/Gruppen; Inhalt: Erfahrungsaustausch sowie Fach-Vorträge (u.a. über Plattformen für digitale Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit); nächste Veranstaltung: 18.11.21 „Gut Älterwerden digital: egal, normal oder Qual?“ - Konzeption eines Digitallots*innen-Services in Kooperation mit FAM: freiwillige Digitallots*innen stehen älteren Menschen und Initiativen/Vereine, die sich für Ältere engagieren, in Digitalisierungsfragen beratend zur Verfügung - Projektbegleitung beim Aufbau eines Digitalen Erzählcafés - Durchführung von Vernetzungstreffen „Digitale Teilhabe ältere Menschen“ mit Pflegebüro, Gemeindeschwestern 2.0, „In Würde Teilhaben“ (Arbeit und Bildung); Ziel: Bedarfe erfassen (z.B. Hürden digitaler Teilhabe) und neue Zugänge schaffen - Mitwirkung am Projekt ‚Tablet-Schulungen für ältere Frauen und Multiplikator*innen der Altenarbeit‘ des Gleichstellungsreferates: **c) Digitale Infrastrukturen:** - Bewerbung bei Wettbewerb 2021 „Aktion Generation – Lokale Familien stärken“ (HMSI), u.a. zur Finanzierung des Erwerbs von 5 Tablets, 1 Laptop, 1 Gruppen-Webcam, 5 mobile Internetrouter incl. Datenguthaben; - Prüfung sonstiger Optionen und Fördermöglichkeiten für Erwerb von Endgeräten und mobilen Internetzugängen; - Verleih von Endgeräten (Tablets) im Rahmen des Tablet-Schulungs-Projektes des Gleichstellungsreferates
Zwischenergebnisse
✓ die durchgeführten Bedarfserhebungen dienen als erste zentrale Grundlage für Planung weiterer Entwicklungsschritte im Handlungsfeld Alter(n), Begegnung, Teilhabe und Digitalisierung ✓ die Realisierung eines Supportangebotes (Digitallots*innen-Service) für Gruppen/Initiativen zu Fragen der Digitalisierung ist in Vorbereitung und wird zeitnah realisiert ✓ digitalisierungsbezogene Kompetenzen wurden an Individuen und Gruppen vermittelt ✓ digitale Endgeräte und für deren Betrieb notwendige Anlagen stehen in kleinerem Umfang für den zeitweisen Verleih an interessierte Einzelpersonen und Gruppenleitungen zur Verfügung – eine Ausweitung der Kapazitäten und Technik ist sehr wichtig

Handlungsfeld: 3.3 Bewegung, Sport, Gesundheit und Mobilität
Zielsetzung
Angebotsausweitung und breitere Erreichbarkeit von Bewegung, Sport, Gesundheit und Mobilität – bzgl. räumlicher Verteilung und Zielgruppenvielfalt sowie zur allgemeinen Verbesserung der Gesundheits-, Sport- und Bewegungsförderung älterer Menschen Vorgehen: a) Gerontologische Konzeptentwicklung „Altengerechte Sportangebote – Ältere mitnehmen“ b) Detailausarbeitungen und Umsetzungen einzelner Bausteine und Vorhaben sowie Programmvernetzung
Umsetzungsprozesse
a) Gerontologische Konzeptentwicklung: - Erstfassung des „Detailkonzepts für dezentrale, fachlich angeleitete Bewegung im Freien“ und des aktivierenden „Bewegungs-Vermittlungs-Helferchens“ liegt vor und integriert verschiedene Erfahrungen aus Bewegungsförderungsangeboten in Marburg (u.a. „Offene Bewegungsangebote“, FD Gesunde Stadt) **b)** FD Altenplanung partizipiert an der Entwicklung der von den FDen Sport und Gesunde Stadt im KOMBINE-Kontext verantworteten und organisierten Projekte wie „Gemeinsam geht alles besser – Marburger Bewegungspatenschaften“, Bewegungsbus und -shuttle u.a. sowie den Offenen Bewegungsangeboten **c) Detailausarbeitungen und Umsetzungen:** - Begleitung der praktischen Realisierung von „Gemeinsam geht alles besser“ - Erfolgreiche Bewerbung des FD 17 bei der Aktion „Radfahren gemeinsam neu entdecken“ (HMSI): u.a. Fahrrad-Rikscha-Aktionstag am 04.08.2021 - Fachliche Mitwirkung bei neuen Seminaren für Sicherheits- bzw. Selbstverteidigungs-Training für ältere Menschen (mit Krav Maga) an ersten Pilot-Standorten: Moischt, Ockershausen-Stadtwald ab 1/2022; ggfs. Wehrshausen und Schröck
Zwischenergebnisse
✓ „Detailkonzept für dezentrale, fachlich angeleitete Bewegung im Freien“ und „Bewegungs-Vermittlungs-Helferchen“ können in Kooperation mit Marburger Expert*innen zur Weitergabe an Zielgruppen (Initiativen und Vereine von und für Ältere/n, Ortsvorsteher*innen etc.) finalisiert werden ✓ KOMBINE-Projekte der FDe Gesunde Stadt und Sport („Offene Bewegungsangebote“, „Gemeinsam geht alles besser“, „Bewegungsbus“ und Shuttle) laufen und tragen zentralen fachlichen Anliegen der Altenplanung/Konzept III Rechnung ✓ geplante, temporäre Ergänzung des Projektes „Gemeinsam geht alles besser“ durch Fahrrad-Rikscha-Angebot schafft zusätzliche und corona-konforme Förderung von Bewegung und Begegnung im Freien => Dauerbedarf wird zugleich geprüft

Handlungsfeld: 3.4 Alltagshilfen und Assistenz
Zielsetzung
Ausweitung der „Angebote zur Unterstützung im Alltag (AuA)“ anerkannter Anbieter Vorgehen: a) Schaffung weiterer Dienste gemäß Pflegeunterstützungs-Verordnung PfluV sowie Stärkung bestehender Angebote durch kommunale Unterstützung, Vernetzung und Fachberatung/-begleitung der Akteur*innen (Gemeinwesenträger (GWA), Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaften und sonstige) b) Entwicklung eigener Marburger kommunaler Konzepte und Finanzierungswege
Umsetzungsprozesse
a) Ausweitung und Stärkung von Diensten und Angeboten: - Fortsetzung der fachlichen Vernetzung und Kooperation in der AG § 45 (bis dato neun Arbeits-Sitzungen, mit sich verbreiternder Beteiligung) - Durchführung schriftlicher Befragung lokaler Akteure der Alltagsunterstützung zu Leistungen und Bedarfen – Ergebnisse (Auswahl): große Nachfrage nach Unterstützung + begrenzte Kapazität von Anbieter*innen führt zu Wartezeiten für Hilfesuchende; zügige + passgenaue Qualifizierung von Alltagshelfer*innen ist für Anbieter*innen sehr bedeutsam – das gleiche gilt für Erwerb von Know-how zu Anerkennungsprozess (PfluV), zu betrieblichen Fragen (Beschäftigung von Mitarbeiter*innen, Abrechnung, IT etc.) und gems. Außenvertretung bzw. Verhandlungen - Unterstützung und Förderung des Starts des Alltagsunterstützungsangebotes „Marburger Stadt(teil)hummeln“ von AKSB und IKJG - Vorbereitung einer Informationsveranstaltung zur Novellierung der PfluV in Kooperation mit dem Landkreis am Fr 26.11.21 (um 15:00 in der Kreisverwaltung) **b) Entwicklung kommunaler Konzepte** - Erarbeitung von Bausteinen für eine Kooperations-Struktur zur Anbieter*innen-Beratung, -Begleitung und -Assoziation zum Zweck der nachhaltigen Anbieter*innenförderung und Angebotsausweitung - Verstetigung der Corona-Hilfehotline zu „Marburg hilft – Einkaufs- und Nachbarschafts-Hotline“ in Verantwortung der Altenplanung - Leitfaden zum Aufbau von Alltagsunterstützungsangeboten, die auch für pflegende Angehörige entlastend wirken – in Kooperation mit dem Landkreis im Rahmen der Initiative „Gesundheit fördern – Versorgung stärken“ im AK „Gesund altern“ - Ausweitung und Bemühen um Verstetigung des Gemeindeschwestern-Angebotes in allen Außenstadtteilen (Hess. Förderprogramm: jetzt Gemeindepfleger*innen)
Zwischenergebnisse
✓ Austausch und Kooperation zwischen Anbieter*innen wurde weiter intensiviert ✓ empirisch gesicherte Einsichten zu Handlungsansätzen für die Förderung von Anbieter*innen in Marburg liegen vor ✓ Zahl der Anbieter*innen + Alltagshelfer*innen ist gestiegen, weitere Schritte in Arbeit ✓ Vertiefung der fachlichen Zusammenarbeit und Absprache mit dem Landkreis ✓ inhaltliche Grundlagen für Aufbau einer kooperativen Struktur zur Förderung neuer und bestehender Anbieter*innen von Alltagsunterstützungen sind gelegt – Anwerbung von Mitteln für modellhafte Finanzierung dieser Struktur in Prüfung ✓ neben und unterhalb der im Wesentlichen aus der Pflegeversicherung refinanzierten Alltagshilfen gibt es neue, ergänzende und unterstützende Strukturen

Handlungsfeld: 3.5 Spezifische Wohn- und Betreuungsangebote
Zielsetzung
Förderung von integrativen Wohn-, Begegnungs- und Betreuungskonzepten für ältere Menschen in besonders verletzlichen und prekären Situationen Vorgehen: a) städtische Förderung für spezifische Wohnprojekte/-formen (Demenz- bzw. Pflege-WGs, Betreutes Wohnen für Ältere mit Suchterkrankungen, <u>Projekt der BI-Sozialpsychiatrie für Ältere mit psych. Erkrankungen</u> etc.) b) ambulant betreute WGs für diverse Zielgruppen (s.o.) – Gruppenwohnungen, Gemeinschaftlich Wohnen u.a. als Bausteine für Baugebiete wie „Wohnen im Westen“ c) Prüfung weiterer externer Modelle und Wege zur Übernahme für Marburg, z.B. Wohnen für Pflegebedürftige und ihre Partner*innen – als „Benachbartes Wohnen“/„Tandemangebote“, „Leben in Gastfamilien“ etc.
Umsetzungsprozesse
a) Projekt „Wohngemeinschaft für psychisch erkrankte Ältere mit Pflegebedarf“ (BI Sozialpsychiatrie): - fortgesetzte Planungsgespräche BI + Stadt zur Weiterentwicklung/Umsetzung des BI-Erstkonzeptes (von 2017) für Ältere mit psychischer Erkrankung → praktische Realisation setzt Einwerbung von Fördermitteln voraus: Bewerbung zu BMFSFJ-Förderprogramm „Leben wie gewohnt“ war nicht erfolgreich – alternative Förderwege werden gesichtet - Gespräche mit der GeWoBau bzgl. denkbarer Immobilien **b) ambulant betreute WGs:** - Lokale Allianz für Menschen mit Demenz prüft Bewerbung im Konzeptverfahren „Wohnquartier Oberer Rotenberg“ mit dem Ziel der Schaffung einer „Demenz WG“ **a) + b) + c) übergreifende Maßnahmen:** - Erstellung einer Übersicht (siehe folgende Seite) zentraler Zielgruppen für den Ausbau von spezifischen Wohn- und Betreuungsangeboten („Altern und Behinderung“; „Altern und Migration“, „Queer altern“, „Altern und psychische Störung“)
Zwischenergebnisse
✓ Grundlage für Einwerbung von Fördermitteln zur Umsetzung des BI-Wohnprojektes für Ältere mit psychischer Erkrankung liegt durch Bewerbung „Leben wie gewohnt“ vor ✓ Austausch zwischen FD Stadtplanung/ Koordinierungsstelle für Gemeinschaftliches Wohnen und Lokaler Allianz für Menschen mit Demenz zu möglicher Bewerbung bei Konzeptverfahren „Wohnquartier Oberer Rotenberg“ ist gestartet ✓ Zielgruppen-Darstellung wurde mit dem Fachbeirat Altenplanung am 28.09.21 bzgl. Handlungsbedarf zu den Gruppen priorisiert („Altern und psychische Störung“ = 11 Nennungen; „Altern und Behinderung“ = 9 Nennungen; „Queer Altern“ = 6 Nennungen; „Altern und Migration“ = 5 Nennungen)

Mögl. Zielgruppen für Ausbau von spezifischen Wohn- und Betreuungsangeboten (K III 3.5) – TEIL I v. II		
	Übersicht:	**Lokale Aspekte (Auswahl):**
Altern und Behinderung	- Anzahl Menschen mit Behinderung in MR = 12.990, davon 8.910 mit Grad der Behinderung (GdB) zwischen 50-100[1] - 49 % (~ 6.365) aller Menschen mit Behinderung und 52 % (~ 4.633) aller Menschen mit schwerer Behinderung (GdB ≥ 50) in MR sind über 65[2] - Art der Behinderung (Übersicht): *61 % körperlich; *21 % zerebrale Störung, geistig und/oder seelisch; *18 % sonstige[3] - Art der schwersten Behinderung (GdB ≥ 50) und absolute Personenzahl in MR: Beeinträchtigung Bewegungsapparat/Gliedmaßen = 1.256; Funktionsbeeinträchtigung Organsystem = 1.737; Neurosen = 589; Psychosen = 431; geistige Entwicklungsstörung = 254; Sehbehinderung/Erblindung = 630[4]	- Behindertenbeirat Marburg - Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. - Ergänzende unabhängige Teilhabe-beratung Marburg-Biedenkopf (EUTB) - Lebenshilfewerk Marburg-Biedenkopf e.V. - Marburger Verein für Selbstbestimmung und Betreuung e.V. (S.u.B) - Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen e.V. (fib)
Altern und Migration	- Personen ohne deutschen Pass in Gruppe 60+ in MR (insgesamt ~ 16.000) = 727 - doppelte Staatsbürgerschaft haben 692 der über 65-Jährigen in MR[5] - heterogene Situation älterer Migrant*innen, gleichwohl höheres Armutsrisiko: 41,5% über 65-Jähriger mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit waren 2011 von Armut bedroht, über 65-Jährige mit deutschem Pass waren es 13,3 %[6] - zudem ist gesundheitliche Lage von älteren Migrant*innen im Vergleich nachteiliger, als Folge von „im Durchschnitt schlechteren Arbeits- und Wohnbedingungen, belastenden Migrationserfahrungen, und individuellen Verhaltensrisiken“[7]	- Ausländerbeirat Marburg - Gemeinwesenträger (Arbeitskreis Soziale Brennpunkte e.V. (AKSB); Bewohnernetzwerk für Soziale Fragen e.V. (BSF); Initiative f. Kinder-, Jugend- u. Gemeinwesenarbeit e.V. (IKJG)) - Gesundheitsinformationsangebot am Richtsberg (GiR) - Interkulturelle Care-Guides - Jüdische Gemeinde Marburg/Lahn e.V. - Marburger Islamischer Kulturverein HADARA e.V.

[1] Universitätsstadt Marburg (2020): Beeinträchtigungen, Behinderungen – Teilhabe. Zweiter Teilhabebericht der Universitätsstadt Marburg – 2020. Marburg an der Lahn, S. 35.
[2] Ebd., S. 36.
[3] Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (2017): Behindertenhilfe in Deutschland. Zahlen – Daten – Fakten. Hamburg, S. 20.
[4] Bei der obigen Aufzählung wurden die häufigsten Behinderungsarten (mehr als 250 Betroffene in MR) ausgewählt. Universitätsstadt Marburg (2020): Beeinträchtigungen, Behinderungen – Teilhabe. Zweiter Teilhabebericht der Universitätsstadt Marburg – 2020. Marburg an der Lahn, S. 45.
[5] Lt. Sozialplanerin Universitätsstadt Marburg.
[6] Olbermann, Elke (2016): Migration und Teilhabe im Alter. In: Naegele, Gerhard/Olbermann, Elke/Kuhlmann, Andrea (Hg.): Teilhabe im Alter gestalten. Aktuelle Themen der Sozialen Gerontologie. Wiesbaden, S. 85.
[7] Ebd.

Mögl. Zielgruppen für Ausbau von spezifischen Wohn- und Betreuungsangeboten (K III 3.5) – TEIL II v. II		
	Übersicht:	**Lokale Aspekte (Auswahl):**
Queer altern	- „Häufig haben Ausgrenzungserfahrungen dazu beigetragen, dass ältere und hochbetagte Lesben, Schwule und Trans*Personen soziale Isolation und Einschränkungen in zentralen Aspekten der individuellen Lebensführung erdulden.“[8] - Marburg hat eine aktive LSBT*IQ-Community, vor Ort sitzt u.a. die LSBT*IQ-Netzwerkstelle Mittelhessen - nach Schätzung lokaler Akteur*innen verstehen sich 800 bis 1.600 der Marburger*innen über 60 Jahre als LSBT*IQ - im ambulanten sowie stationären Altenhilfesystem existieren keine ausgewiesenen Angebote mit Bezug auf LSBT*IQ - gleiches gilt für Teilhabe-, Begegnungs- und Bewegungsangebote	- AIDS-Hilfe Marburg e.V. - Beschluss Stadtparlament: VO/0187/2021 („Marburg zum Freiheitsraum für LGBTIQ-Personen erklären - Diskriminierung entgegentreten“) - LSBT*IQ-Netzwerkstelle Mittelhessen
Altern und psychische Störung	- rund 25 % der über 65-Jährigen von psych. Störung betroffen (absolut in MR ~ 3.001)[9] - Demenz + Depression im höheren Lebensalter häufigste psych. Störung[10] - Anzahl Demenzbetroffene in MR in Gruppe 65+ absolut ~ 1.200 (LK = 4.629); Demenzprävalenz bei 65+ (= 12.007 MR) = 9,99 %[11] - Anzahl von Depression Betroffener in MR absolut ~ 847; Prävalenz depressive Symptomatik in Gruppe 65+ = 7,05 % (Frauen= 8,7 %, Männer = 5,4 %)[12] - weitere psychische Störungen: bipolare Erkrankungen, Angststörungen, Substanzstörungen (z.B. Alkoholabhängigkeit)[13]	- Alzheimer Gesellschaft Marburg-Biedenkopf e.V. - Bündnis gegen Depression Marburg-Biedenkopf e.V. - Bürgerinitiative Sozialpsychiatrie e.V. - Lokale Allianz f. Menschen m. Demenz - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft des Landkreises Marburg-Biedenkopf - Soziale Hilfe Marburg e.V. - Universitätsklinikum Marburg - Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

[8] Hessische Ministerium für Soziales und Integration (2017): Hessischer Aktionsplan für Akzeptanz und Vielfalt. Offen, respektvoll, anerkennend. Wiesbaden, S. 25.
[9] Haupt, Martin/Wolter, Dirk/ Gutzmann, Hans (2018): Psychische Störungen im höheren Lebensalter. In: Möller, Hans-Jürgen/Laux, Gerd/Kapfhammer, Hans-Peter (Hg.): Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie. Berlin/Heidelberg, S. 2849-2873.
[10] Ebd.
[11] Universitätsstadt Marburg (2021): Sozialberichterstattung 2021. Marburg, S. 5; Thyrian, Jochen René et al. (2020): Die Prävalenz an Demenz erkrankter Menschen in Deutschland – eine bundesweite Analyse auf Kreisebene. In: Der Nervenarzt, 91, S. 1058-1061.
[12] Bretschneider, Julia/Kuhnert, Ronny/Hapke, Ulfert (2017): Depressive Symptomatik bei Erwachsenen in Deutschland. In: Journal of Health Monitoring, 2/3, S. 81-88.
[13] Vgl. Jacobi, Frank et al. (2017): Epidemiologie psychischer Störungen. In: Möller, Hans-Jürgen/Laux, Gerd/Kapfhammer, Hans-Peter (Hg.): Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie. Berlin/Heidelberg, S. 1-25.